

# Gründungsfahne des Math.-Nat. entdeckt



Eine Fahne und ihre Entdecker: Dr. Wilhelm **Stratmann**, Ingrid **Habrich**, Werner **Goertz** (v.l.) präsentieren die Gründungsfahne des Math.-Nat. FOTO: ISABELLA RAUPOLD

VON DIRK RICHERDT

Statt eines Ölgemäldes schenkt die Otto-von-Bylandt-Gesellschaft dem Museum Schloss Rheydt diesmal eine Fahne. Nämlich die Gründungsfahne des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums. Der quadratische Samtstoff in leicht verschossenem Türkis-Blau trägt die Jahreszahl 1887, das Gründungsjahr der „Oberreal-Schule M. Gladbach“, wie der Vorgänger des Math.-Nat. hieß. Das Haus steht an der Lüpertzender Straße und beherbergt heute die Volkshochschule.

„Erst ringe, dann raste“

Der Schulname und zwei Wapen (das alte Gladbacher Stadtwapen mit St. Vitus und der Preußen-Adler) in Brokatstickerei schmücken die Schulfahne auf einer Seite, auf der Rückseite prangt ein pädagogischer Merkspruch der Preußenzeit: „Erst ringe, dann raste.“ Eine Eule als Sinnbild der Weisheit, ein Zirkel, ein Winkeleisen, ein Buch, chemische Gefäße, die schwarz-weiß-rote Reichsfahne und gekreuzte Säbel vervollständigen das bildliche Emblem.

„Dass wir die Gründungsfahne der Schule nun in unserer neu entstehenden stadtgeschichtlichen Sammlung haben, darüber bin ich sehr froh“, sagte gestern Museumsleiter Dr. Wilhelm Stratmann. „Die

Fahne galt als verschollen“, erzählt Ingrid Habrich, die als Schulleiterin selbstverständlich beim Besichtigungstermin im Schlossmuseum zugegen war. Den Weg zur Wiederentdeckung und glücklichen Anschaffung des kostbaren Stücks kennt am besten Werner Goertz. Der Vorsitzende der Otto-von-Bylandt-Gesellschaft, des Fördervereins am Rheydter Museum, hatte erfahren, „dass die Gründungsfahne des Gymnasiums bei einer Auktion in Düsseldorf versteigert werden sollte“. Zum Glück für das Museum fand sich dabei kein Bieter. „Danach rief mich ein Kunsthändler aus Gronau an und bot mir das Stück an“, berichtet Goertz. Er ging in Verhandlungen und kaufte namens der Bylandt-Gesellschaft die Fahne. „Es war ein Schnäpchen“, gibt Goertz zu, der den Kaufpreis nicht nennen mag. „Aber es ist ein Kleinod“, urteilt Ingrid Habrich.

Der Neuerwerb, den der Museumsverein dem Museum geschenkt hat, erhält in der kurz vor der Vollendung stehenden stadtgeschichtlichen Abteilung seinen Platz. „Wir ließen eigens dafür eine Vitrine herstellen“, sagt Stratmann. „Die Stadt muss sich dringend auf ihre historischen Wurzeln besinnen.“ Diesem Zweck dient das Projekt „Flashback“, ein Gemeinschaftswerk von Museen in Rheydt, Krefeld, Venlo, Melderslo (Niederlande) und Neuss (Schützenmuseum).